

# Contes de Narcís Oller

PRIMA BIBLIOTECA CATALANA

Fragments llegits en ocasió de la presentació de l'antologia bilingüe *Narcís Oller. Contes – Erzählungen*. (Lehmann Verlag Hamburg 2016.)

Valls, 22 de març de 2017

Traducció a l'alemany de Claudia Kalász.

Narcís Oller  
Contes – Erzählungen

LEHMANN VERLAG

## Der Bäckerjunge

(p 21, 23)

(41) Die Kleine fasste ihren Gefährten bei der Hand, um ihm das Arsenal ihrer Spielzeugsammlung zu zeigen. Der Junge lächelte, aber gleichzeitig rang er darum loszukommen, ganz wie ein *Mann*, den die Pflicht ruft. Doch seine kleine Freundin hielt ihn zurück, indem sie seine Aufmerksamkeit auf all die wunderbaren Zeichen der elterlichen Liebe lenkte.

(42) Schon hatte sie eine als Amazone gekleidete Puppe aufgezogen, die auf ihrem Pferdchen losschoss und Runde um Runde in einer Zirkusmanege drehte; dann holte sie einen Tanzsaal in Miniatur hervor, der so prächtig geschmückt war, dass er in dem armen Bäckerjungen eine gefährliche Begehrlichkeit hätte wecken können; schließlich zeigte sie ihm ihre Schachteln voller Überraschungen: Stereoskope, schellenbesetzte Tamburins, Springseilchen, Bälle, Glasmurmeln, kurz und gut, wie schon gesagt, ein ganzes Arsenal von wunderbaren Dingen, mit denen sie unbewusst eine Salve von Wünschen in das Herz des Jungen schießen konnte.

## *El vailet del pa*

(p. 20,22)

(41)... La nena agafà son companyó per mostrar-li un ver magatzem de joguines. El vailet somreia, al mateix temps que lluitava per anar-se'n, com a *home* esclau de l'obligació. Però la nena el retenia cridant-li l'atenció sobre cada una d'aquelles prodigalitats de l'amor paternal.

(42) Ara donava corda a una nina vestida d'amazona que sortia disparada en son cavallet i es posava a voltar i més voltar com per l'arena d'un circ, després li treia una miniatura de saló de ball, ornat amb una magnificència capaç de despertar en el pobre vailet perilloses ambicions; venien, per últim, capses de sorpresa, estereoscòpis, cercols amb cascavells, cordes de jugar a juli, pilotes, bales de vidre i, en fi, com hem dit abans, tot un magatzem de prodigalitats, tota una metrallada de desigs que inconscientment podia clavar en el cor del pobre vailet.

(43) -Veus, que és bonic?- preguntava la noia amb el candor de sa innocència. - Mira: això, allò i aquestes vistes m'ho varen portar els reis. El saló i la cuineta me'ls van comprar després del xarmpió. Aquest cotxet era per a anar a passeig quan no caminava, quan era petita: saps? Ara no m'hi porten mai... ara ja sóc gran. no?... I els teus papàs ¿que no te'n compren, de joguines?

(44) El vailet l'escoltava amb bondadosa rialleta.

(45) -Que no en tens, de papàs?

(46) Una ombra de tristor cobrí el front del vailet, qui després de reflexionar un xic, respongué:

(47) -No.

(48) La nena arrugà les entrecelles.

(49) -Doncs qui et compra joguines?

(50) -Ningú.

(51) -Te'n porten els Reis: oi?

(52) -Tampoc.

(53) Si dura més l'interrogatori, el vailet esclata en plors. Una criatura més jove que ell el feia pensar en sa trista sort per primer cop a la vida.

(43) „Ist das nicht schön?“ fragte sie mit argloser Unschuld. „Guck mal, das hier, das da und die Bilder haben mir die Heiligen Drei Könige zu Weihnachten gebracht. Das Wohnzimmer und die Küche für die Puppenstube habe ich bekommen, als ich die Masern hatte. Mit dem Kinderwagen hat man mich spazieren gefahren, als ich klein war und noch nicht laufen konnte, weißt du? Jetzt schon lange nicht mehr... Jetzt bin ich groß, oder?... Und deine Eltern, kaufen sie dir keine Spielsachen?“

(44) Der Junge hörte gutmütig lächelnd zu.

(45) „Oder hast du keine Eltern?“

(46) Ein Anflug von Traurigkeit überschattete die Stirn des Jungen. Nach kurzem Nachdenken antwortete er:

(47) „Nein.“

(48) Das Mädchen runzelte die Stirn.

(49) „Und wer kauft dir die Geschenke?“

(50) „Niemand.“

(51) „Aber von den Königen bekommst du welche, oder?“

(52) Auch nicht.“

“  
(53) Wenn die Fragerei noch weitergegangen wäre, wäre der Bäckergehilfe in Tränen ausgebrochen. Ein Geschöpf, das jünger war als er, machte ihm zum ersten Mal in seinem Leben sein trauriges Schicksal bewusst.

## On són, els boigs?

(p. 34, 40, 42)

(4) El tramvia arrencà ple de dins, ple de fora, la nostra plataforma feta un barril d'arregades. Una paret de gent em privava de moure els braços, d'alènar amb llibertat. Amb les empentes d'uns i altres, em vaig trobar, sense adonar-me'n, arran del marxapeu del segon graó.

(...)

(33) En aquell moment, una vella de mal aspecte, aprofitant la marxa pausada que duien els cavalls, s'enfilà en el primer graó, i, sense mirar què feia, em ficà un gran cistell entre els peus. Aquella impertinència em posà furiós.

(34) –Ei, bona dona! que jo no sóc de fusta! Aquell cistell em fa mal: feu favor de treure'l d'aquí.

(35) Ni que l'hagués fiblada una vespa. I com es va desmanegar, aquella dona contra mi!

(36) –On va, aquest senyoret? El delicat d'en Tendre! No el toqueu, el mira i no em tocs! ¿Què s'ha pensat, vostè? que perquè sóc una pobra no tinc dret de pujar-hi al *trencvia*? Miri, aquí, pagant, tots som iguals: tan bona és la meva moneda com la de vostè, i encara millor, perquè jo no l'he robada!

## Wer ist eigentlich verrückt?

(S. 35, 41, 43)

(4) Die Straßenbahn fuhr los, sowohl drinnen als auch draußen auf dem Perron zum Bersten voll. Wir standen auf der Plattform wie die Sardinen in der Büchse. Eine Menschenwand hinderte mich daran, die Arme zu bewegen und frei zu atmen. Durch die hier und da erhaltenen Stöße war ich, ohne es zu merken, an den Rand der zweiten Stufe am Einstieg geraten.

(...)

(33) In dem Moment nutzte eine etwas schäbig aussehende ältere Frau den langsamen Trott der Zugpferde aus, um auf die unterste Stufe des Perrons aufzuspringen. Achtlos stellte sie mir einen großen Korb zwischen die Beine. Eine solche Frechheit machte mich wütend.

(34)“ Eh, gute Frau, ich bin nicht aus Holz! Der Korb drückt mich. Tun Sie mir den Gefallen und nehmen Sie ihn weg.“

(35) Wenn eine Wespe sie gestochen hätte, hätte sie nicht wilder reagieren können. Wie ging diese Frau auf mich los!

(36) Was hat denn der feine Herr hier verloren? Der feine Graf von Mimosin! Fassen Sie es bloß nicht an, das Blümchen-rühr-mich-nicht-an! Was bilden Sie sich denn ein? Nur weil ich arm bin, soll ich nicht das Recht haben mit der Trampbahn zu fahren? Lassen Sie sich das gesagt sein, alle die bezahlen, sind hier gleich. Mein Geld ist genauso gut wie Ihres, und sogar noch besser, denn ich habe es nicht gestohlen!“

(37) En sentir això, sols pogué contenir-me el pensar que era dona i vella i pobra i sense educació si no, me li tiro a sobre i apel·lo al gran argument dels cops, com podia fer-ho un carreter.

(38) –Vaja, prou! prou disbarats! No m’apureu la paciència! –vaig dir-li en to d’amenaça i amb els ulls flamejants.

(39) Ah, fillets, què vaig haver dit! ¿En voleu, llavors, de renecs i burles, de dicteris i insults, escopits per aquella boca? Ni una boca d’infern! En fi, que, ja sense aturador, no podent dominar la ira que aquelles injustícies m’encenien, agafo el cistell i ... plam! el llanço al mig del camí.

(40) No sé qui m’agafà pels braços; el meu company contingué la dona, que anava a balançar-se ’m a sobre, feta una fúria; algú altre féu parar el tramvia; uns em condemnaven per la falta de sang freda; altres m’aplaudien, i atacaven durament la mala criança de la vellota; i allò era un rebombori on ningú no s’entenia. Per fi, la causant de tan de soroll saltà a recollir el seu cistell; i, negant-se a pujar de nou, així que el cotxe començà a rodar les enfilà per apedregar-me sense mirar que podia fer mal als altres. Per sort tirava malament, els cavalls corrien molt, i corrent, corrent, perdérem de vista aquella fúria.

(37) Als ich das hörte, hielt mich nur noch der Gedanke zurück, dass es sich um eine Frau handelte, die außerdem arm und ungebildet war; sonst hätte ich mich auf sie gestürzt und wie ein Fuhrmann die Faust sprechen lassen.

(38) „Na, kommen Sie! Jetzt reicht’s! Stellen Sie meine Geduld nicht länger auf die Probe!“ stieß ich drohend und mit vor Zorn sprühenden Augen hervor.

(39) Ach, Kinder, was hatte ich da gesagt! Wollt ihr hören, welche Beschimpfungen und Verspottungen, Beleidigungen und Verwünschungen dieser Mund sonst noch ausspuckte? Der Höllenschlund ist nichts dagegen. Nun aber konnte mich nichts mehr bremsen. Ich verlor vor Wut über die ungerechtfertigten Beleidigungen die Beherrschung, nahm den Korb und warf ihn – peng – mitten auf die Straße.

(40) Ich weiß nicht, wer mich am Arm fasste; mein Begleiter hielt die Frau zurück, die sich wie eine Furie auf mich stürzen wollte; jemand anders brachte die Straßenbahn zum Halten. Einige verurteilten mein Tun, weil ich keinen kühlen Kopf bewahrt hatte; andere applaudierten mir und tadelten hart die schlechte Kinderstube der Alten. In dem ganzen Geschrei verstand man sein eigenes Wort nicht. Schließlich sprang die Ursache des Lärms vom Wagen, um ihren Korb zurückzuholen. Sie weigerte sich, wieder einzusteigen, aber als die Bahn anrollte, lief sie neben dem Wagen her und warf mit Steinen nach mir, ohne sich darum zu kümmern, dass sie auch andere verletzen konnte. Zum Glück zielte sie schlecht, die Pferde liefen schnell und bald hatten wir die Furie aus den Augen verloren.